Lieber Nebelspalter!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 49

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

KINODRAMA

Hinrik hängt an einem Strick.
Wanda kommt, ihn abzuschneiden.
Liegt daneben. Stirbt vor Schrick.
Und so liegen eng die Beiden
In gestreifelten Pitschamas.
Dieses ist der Witz des Dramas.
Schlimm ist dies: Der Mensch besuchts!
Mensch, o Mensch, Dir gilt mein Schluchz.

Bö

Lieber Nebelspalter!

Irgendwo in Frankreich hat man „ihn" entdeckt, nämlich den größten Helden des Weltkrieges — Pierre Sellier! Haben Sie diesen Namen schon gehört? Nein, nicht? Wieso nicht? Dann lesen Sie, bitte, die „Schweizerische Illustrierte Zeitung" vom 15. November 1928 und dort finden Sie das Bild eines schmucken, mit Orden und Auszeichnungen beladenen Mannes französischer Herkunft mit dem Text:

„Zur Feier (!) des 10jährigen Waffenstillstandes: Pierre Sellier hat am 11. November 1918 an der Front das Signal zum Abbruch des Feuers geblasen. Sellier wird anläßlich der Première des Prachtfilms „Die große Heimsuchung" Mitte November in Zürich, Genf u. a. Orten persönlich auftreten und das Signal „Cessez le feu" auf der historischen Trompete blasen."

Weshalb hat man diesen Mann nicht ins Ministerium berufen, zum Kriegsminister auserkoren? Er war doch tatsächlich derjenige, dem es gelungen ist, dem entsetzlichen Kriege durch einen Trompetenstoß ein Ende zu bereiten! Jetzt muß dieser große Held im Kino sein Brot verdienen! Man macht Reklame für ihn, feiert ihn im sentimentalen Milieu des Kino! Wann tritt wohl an diesen „heiligen" Stätten der Geist des letzten wahrhaften Helden auf, der eine Hundertstels-Sekunde vor dem erlösenden „Cessez le feu" noch sein kostbares Leben lassen mußte, oder die Witwe, die Mutter desjenigen Kriegers, der unter den befreienden Tönen des „Cessez le feu" als letztes Opfer des Schlachtfeldes, getroffen vom letzten feindlichen Geschosse, sterbend zusammenbrach?

Sollten wir nicht lieber auf die Töne der historischen Trompete im Kino verzichten?

*

Verspätet trafen eine große Anzahl Kursaal-Beiträge ein. Aus einem der Nachzügler, „November-Elegie", greifen wir zwei Verse heraus, damit sie der Nachwelt nicht verloren gehen:

Ach, die Saison ist vorbei,
und der Gast verließ die Stätte,
und die Fremdenindustrei
seufzt am leeren Hotelbette.

O, wer möcht' in diesem Herbst
das auf dem Gewissen haben!
Stimm' drum, wie du, wann du sterbst,
wünschen wirst, gestimmt zu haben!

J. R.

Erfrischungsraum
SPRÜNGLI / ZÜRICH
Paradeplatz — Gegründet 1836
Thee / Chocolade

DIESES BILD

schickte ich an Lang, den Regisseur, und schrieb dazu:

Hochverehrter Meister!
Ich schicke Ihnen hier mein Bild und hoffe, dass es Ihnen gefällt, denn ich möchte zum Film, aber meine Eltern wollen nicht, dass ich ein Star werde.
Sehr ergeben, Ihr H. Rex.

Lang antwortete sofort. Er schrieb mir:

Junger Meister!
Es gibt etwas, das das Genie dem Kongenialen offenbart: Es ist der Blick! Ich engagiere Sie.
Ihr sehr ergebener Lang.

Ich zeigte den Brief meinen Eltern und sie waren begeistert. Ich fuhr also nach Berlin und wurde ein Star...
Ja....
Und das ist alles....
Und da klagen die Leute immer, es sei so sehr schwer, zum Film zu kommen.

— — — — — — — — —

Politische Kalauer

Zu den Nationalratswahlen

Im Süde si de d'Wahle scho
Längfädig mängisch wie Spaghetti!
D'Tessiner gründe wäger no
Im Rat e „Club dei non-eletti".

Bundesrichterwahlen

E Wettlauf git's uf Lausanne zue
U mänge salbet sini Schue.
Doch leider brucht me nu zwee Ma —
Die andre chumme später dra.

3.

Schubert

Bei Lehmann's, Müllern und bei Meiern
Spricht man nur von den Schubert-Feiern,
Jedwelche Blechmusik, sie bläst
Schubert statt: „'s wär zu schön gewest";
Jetzt feiert man, weil tot er ist,
Den größten Lieder-Komponist
Dieweil, als er hienieden lebte,
Er meistenteils in Nöten schwebte.
So geht es meistens dem Genie:
Solang es lebt, schätzt man es nie,
Doch wenn sein Todestag sich jährt,
Dann plötzlich die Begeist'rung gährt,
Wie neuer Wein sprengt sie den Spund
„Hoch Schubert" tönt's aus jedem Mund.

Ich sitz im stillen Kämmerlein
Und fei're „Ihn" für mich allein.

Fr. Br.

*

Aus einem schweizerischen Magazin:

„Die größte Dummheit, sagte man mir, hätte ich begangen durch die Heirat meiner Jugendfreundin, ein aus bescheidenen Verhältnissen stammendes, aber tüchtiges Mädchen." —

Daß man den Autor für diesen folgenschweren Schritt seiner Jugendfreundin verantwortlich macht, wäre nur dadurch zu erklären, daß besagte Jungfrau besagten Autor geehelicht hätte.

*

Ein Kino-Inserat:

„Almenrausch und Edelweiß" — ein Hochgebirgsdrama. Der beste Ersatz für die teuren Ferien."

Für Fr. 1.50 Ferien, dazu ein Freibillett für eine zweite Person, alles in zwei Stunden erledigt — jetzt bricht das goldene Zeitalter an.

*

Aus dem T. A.: „. . . die sowohl die Wolkow- wie auch die Burow- und die englische ENJATXRDGOVCUMLHWQgruppe, das heißt die mazedonisch-italienischen . . . befriedigen soll."

Nicht umsonst führen Einsichtige einen Kampf gegen die Auswüchse unserer Abkürzungswut wie Sesa, Saffa usw.

*

Also sprach der engl. Friedens-Apostel:

„An Abrüstung ist nicht eher zu denken, bevor unsere Luftflotte nicht die Stärke der französischen erreicht hat."

Das ist logisch. Und auch, daß, wenn es so weit ist, die Abrüstung der französischen Luftstreitkräfte gefordert werden muß. Nur der dumme Untertane begreift es nicht.

Cognac
Favraud
medizinal seit Jahrzehnten bewährt!